Zeitschrift: Schweizerische Monatshefte für Politik und Kultur

Herausgeber: Genossenschaft zur Herausgabe der Schweizerischen Monatshefte

Band: 8 (1928-1929)

Heft: 8

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gewicht nicht auf den Naturforscher. Von diesem, von seinen Reisen, seinen wissenschaftlichen Arbeiten und Erfolgen möchte der Leser noch weit mehr erfahren. Manche herrliche Entdeckung, wie der Minotaurus, wird nur angedeutet, von den Arbeiten auf dem Felde wissenschaftliche Zoologie wird kaum gesprochen, obwohl Keller ein glänzender Popularisator ist und selbst zugesteht, daß die weitesten Volkskreise dankbar für geistige Kost seien. Daß sein Kollege und Reisekamerad Prof. Rikli uns in prächtigen Werken die Mittelmeerländer und den Kaukasus schilderte, hätte Keller nicht abhalten sollen, auch seinerseits mehr von diesen Gegenden zu erzählen. Schon im „Laokoon" wird als dichterisches Gesetz betont, daß Homer nicht sage, Helena sei schön, sondern diese Schönheit uns dadurch einpräge, daß wir ihre Wirkung auf die trojanischen Greise erblicken. So läßt nun Keller zwar Viele seine Arbeiten und Erkenntnisse und Reisen rühmen — aber es scheint uns, in den Naturwissenschaften gelte ein anderes Stilgesetz: der Verfasser selbst erzähle uns mehr von seinen Geisteskindern.

Wenn dagegen andere Besprechungen die scharfe Feder und das offene Wort Kellers tadelten, so möchten wir ihn dafür vielmehr loben. Leben wir wirklich in der „ältesten Republik"? Oder soll dieses beliebte Beiwort „älteste" etwa bedeuten die abgebrauchteste, am weitesten von echter Demokratie entfernte? Nirgends kann Leisetreterei, Empfindlichkeit, Schönfärberei und Rücksichtnehmerei verbreiteter sein als bei uns. Die Tell-Briefmarke muß mit der Zeit im Ausland komisch wirken. Da ist es dreifach erfreulich, wenn Männer wie Keller noch ein offenes Wort wagen, auf die Gefahr hin, links und rechts anzustoßen. Freilich, manches Urteil reizt zum Widerspruch. Mag man etwa der vernichtenden Zeichnung Karl Vogts und Dodel-Ports gern beistimmen, beim „Aargauer Ring" im Zweifel sein, wird man wohl Professor Heim mit ganz andern Augen betrachten können. Beipflichten wird man Keller wieder in seinen Bemerkungen über Rieter-Bodmer und Minister Ilg. Manche scharfe Bemerkung würde an Wert gewinnen, wenn sie erklärt würde. Was soll sich der uneingeweihte Leser z. B. beim Ausfall gegen die Demagogen in der Nationalparkangelegenheit denken? Kellers Angriffe sind oft scharf und müssen in ihrem da und dort an Horber erinnernden Ton bei einem alten Mitarbeiter der „Neuen Zürcher Zeitung" überraschen. Niemand aber wird des Verfassers ehrliche Liebe zur Hochschule und zur Schweiz bestreiten können. Seine Ausführungen werden zum Nachdenken anregen und mit Gewinn gelesen werden. Sehr am Herzen liegt ihm die Heranziehung des geeigneten akademischen Nachwuchses, ein Problem, das durch die neuliche Rede des Präsidenten des Schweizerischen Schulrates in seiner vollen Bedeutung aufgeworfen wurde.

Wir würden eine zweite, vermehrte und erweiterte Auflage der „Lebenserinnerungen" sehr begrüßen. Kellers Schülern sind die beigegebenen Abbildungen liebe Andenken; immerhin hat sich ein Verlag von Prachtwerken wie Orell Füßli an der Ausstattung nicht „überlupft". Möge Kellers erstes Buch aus seiner Mußezeit die rechte Würdigung und viele Leser finden!

Karl Alfons Meyer.

Mitarbeiter dieses Heftes:

Prof. Dr. Eduard His, Basel. — **Maurice Duhamel**, Journalist, Chatou. — **Dr. Carl Günther**, Lehrer am Lehrerinnenseminar, Aarau. — **Frl. Elisabeth Sulzer**, Zürich. — **Dr. Hektor Ammann**, Aarau. — **Dr. A. Pütz**, Journalist, Paris. — **Dr. M. Feldmann**, Redaktor, Bern. — **Karl Alfons Meyer**, Kilchberg.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Hans Oehler. Schriftleitung und Verlag: **Aarau**, Goldernstr. 1. — Druck und Versand: A.-G. Gebr. Leemann & Cie., Stockerstr. 64, **Zürich 2**. — **Abdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist unter Quellenangabe gestattet. — Übersetzungsrechte vorbehalten.**

Seite im Original nicht vorhanden

Page n'existe pas dans l'original

This page does not exist in the original printing

Seite im Original nicht vorhanden

Page n'existe pas dans l'original

This page does not exist in the original printing

Seite im Original nicht vorhanden

Page n'existe pas dans l'original

This page does not exist in the original printing

Seite im Original nicht vorhanden

Page n'existe pas dans l'original

This page does not exist in the original printing